

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ster

Jahrgang.



Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Innerate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpuszeile.

In nothwendiger Subhastation sollen am 24. d. Mts. an hiesiger Gerichts-Stelle folgende zu Sawade belegene Linke'sche Grundstücke: 1) Häuslerstelle 431a und 2) Wiese 351a, erstere auf 160 Thlr., letztere auf 65 Thlr. taxirt, verkauft werden.

Grünberg, den 2. April 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die im Biegnitzer Amtsblatte Nr. 13 enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatschulden vom 11. v. M. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Verzeichnisse der zur baaren Einlösung am 1. Oktober d. J. gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Staatsanleihe von 1848 im Stadtbaukassen-Lokal und Magistrats-Bureau öffentlich aushängen.

Grünberg, den 3. April 1868.

Der Magistrat

Donnerstag den 9. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Krankenhaus Nachtläden, bestehend in Betten, Bekleidungsgegenständen &c. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Grünberg, den 3. April 1868.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. d. M. wird die Nadelstreu in der Kämmerei-Nog'schen Heide meistbietend verpachtet werden.

Anfang Nachmittag 3 Uhr an der Pritzager Straße.

Grünberg, den 6. April 1868.

Der Magistrat

Auction.

Donnerstag den 9. April

Mittags 2 Uhr werde auf dem Spittelhofe altes Bauholz, Treppen, Fenster, Thüren, Schindeln und alten Baulehm in kleinen Parthieen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen.

Gust. Schwarz.

Kaff

wird am 14. und 15. April ausgesah-
ren bei

Grunwald.

Neben meinem Friseur-Salon am Holzmarkt Nr. 4, der unverändert von mir fortgeführt wird, habe ich einen Barbierladen im Ad. Hartmann-schen Hause, vis-à-vis dem Kreisgerichte eingerichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet.

Grünberg, den 1. April 1868.

Benno Wunsch.

Weingarten-Verkauf.

Die uns gehörigen, früher Geißler-schen Weinberge wollen wir am dritten Osterfeiertage

den 14ten dieses Monats und zwar den Garten Nr. 104 an der Breslauer Chaussee, westlich von der Grünbergshöhe

Nachmittags 2 Uhr, den Garten Nr. 1105 im Karschierenrevier dagegen

Nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkaufen, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Grünberg, den 8. April 1868

Die Männig'schen Cheleute.

Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, das Tapezier-Geschäft gründlich zu erlernen, kann ein tüchtiger Lehrherr nachgewiesen werden durch

A. Zahn,
Schuhmacher-Mstr. in Grünberg,
Hospitalstraße.

Den innigsten Dank allen meinen Freunden und Mitbürgern, welche sich bei der am 7. dieses Monats drohenden Feuersgefahr so hilfreich und theilnehmend bewiesen haben.

W. Ludewig und Frau.

Pensionat und höhere Töchterschule.

Der Sommercursus beginnt in meiner Unstalt Dienstag den 21. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen bitte ich während der Vormittage in den Ferien zu machen.

S. Thomas,
Vorsteherin.

Frische Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfing und empfiehlt

O. H. Geltner
am Markt.

— S. Mode's Verlag in Berlin —

Die Verschleimungen des Halses, der Luftwege und der Brustorgane,

und Beleitigung derselben, sowie ihrer Folgezstände, wie Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Appetitosigkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Driisenleiden, Schleim-Auswurf, Asthma, Herzklappen, Brustschmerzen, Nervenleiden, Hypochondrie &c.

Mit Angabe bewährter Heilmittel und praktischer Rathschläge.

Von Dr. J. W. Kent.

Preis 7½ Sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Grünberg namentlich bei

W. Levysohn.

Seinstes Weizenmehl 0 und frische Preßhefe

empfiehlt billigst

O. H. Geltner
am Markt.

Gutes Sauerkraut bei
G. Decker h. grünen Baum.

Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhr von 10—12000 Hütten-Schiff Holzkohlen, von Copper bei Schwiebus bis nach der alten Hütte zu Neusalz, soll vergeben werden. Unternehmungslustige wollen sich gefl. bei Herrn Kaufmann W. Dehmel erkundigen, der die Güte haben wird, Näheres mitzutheilen.

Jander.

herrenhüte
neuester Facon in Seide und Filz,
empfing heut und empfiehlt in großer
Auswahl **S. Hirsch.**

Mühen

in neuester Facon für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl billigst

R. Panitsch
am Grünzeugmarkt.

Kopfsalat

empfiehlt **Gustav Neumann,**
Kunst- und Handelsgärtner.

Einen Lehrling sucht

W. Lierse, Uhrmacher.

Eine freundliche Oberstube mit Alkove und Zubehör ist zum 1. Juli zu beziehen beim Uhrmacher Deckert,
Niederstraße.

Eine Oberstube nebst Alkove und Kammer vermietet **Holzmann.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich dies Jahr wieder mit feuersicherer Dachpappe, sowie mit allen in mein Fach einschlagenden Bau-Artikeln versehen bin und sie zu soliden Preisen ausführe.

Auch kann ein Knabe in die Lehre treten bei **J. Mosler,**
Klempnernstr., große Kirchstr. Nr. 30.

Die obere Etage in meinem Berliner Straße Nr. 99 belegenen Hause, bestehend aus 4 Stuben, großem Corridor, 2 Boden-Kammern, Küche, Keller und Holzstall, wird zum 1. October a. c. mietlos und ist von da an anderweitig zu vermieten. **G. Sander.**

Gutes erlenes Neißig à Schöck 1 Thlr. 16 Sgr. ist zu haben bei **A. Bürger**
in Heinersdorf.

Preisselbeeren, Backobst
und eingemachte Früchte
offeriren bißtigst

Gebrüder Neumann.

Gutes Sauerkraut ist zu haben bei **Kern,** Hinterringe.

Zickelfelle

kaufst und zahlst immer mehr wie jeder Andere

F. Sommer, Züllichauer Str.

Kurze Uebersicht

aus der Rechnung der allgemeinen Kranken- und Sterbekasse pr. 1867.

Einnahme.

1. An Beiträgen von 820 Mitgliedern	-	-	1360 Thlr. 17 Sgr. — Pf.
2. An Antrittsgeldern	-	-	25 = 20 = =
3. An Zinsen für Außenstände	-	-	108 = 16 = 1 =
4. An Defecten und Insägemein	-	-	4 = — = =
		Summa	1498 = 23 = 1 =

Ausgabe.

1. Pflegegelder an 153 Kranke	242 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf.
2. Für Medizin und Heilmittel	490 = 3 = 9 =
3. Honorar 2 Aerzten und den Heildienern	152 = 11 = =
4. An Begräbnissgeldern für 5 Personen	33 = — = =
5. An Verwaltungskosten	48 = 22 = 9 = 967 = 1 = 5 =
Mithin einen Ueberfluss ergebend von	531 = 21 = 8 =
Hierzu tritt der vorjährige Vermögensbestand	2098 = 4 = — =
Ergiebt zusammen ein Vermögen von	2629 = 25 = 8 =

Dies besteht

1. Guthaben bei der Vorrichtungskasse à 3½%	107 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.
2. Desgl. bei der Sparkasse Buch	Mr. 442b à 3½% = 6 = 24 = 2 =
3. Hypotheken à 5%	2420 = — = =
4. In baarem Bestande	95 = 29 = 3 =
	Wie oben Summa
	2629 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.

Nutzung

aus der Verwaltungs-Rechnung der Alter-Versorgungs- und Hilfs-Sparkasse pr. 1867.

Einnahme.

1. An Bestand aus 1866	66 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.
2a. Zu Ersparnissen von 237—240 Gehilfen der Fer. Sig. Förster'schen Fabrik	780 = 11 = 10 =
2b. An Zuwendungen dem Dispositionsfond	94 = 21 = 11 =
3. An Zinsengutschriften	250 = 19 = 10 =
4. An Zinsen für Außenstände	344 = 8 = 7 =
5. An zurückbezahlten Capitalien	135 = — = — =
	Summa 1671 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Ausgabe.

1a. Erhobene Sparnisse der Mitglieder in 131 Posten	691 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf.
1b. Ausgaben des Dispositionsfonds	11 = 17 = 6 =
2. Zinsen den Sparern	242 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
dem Dispositionsfond	7 = 27 = 4 = 250 = 19 = 10 =
3. An ausgeliehenen Capitalien	626 = 9 = 8 =
4. An Verwaltungskosten	51 = 12 = 6 =
	Summa 1631 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf.

Abschluß.

Einnahme ist	1671 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Ausgabe	1631 = 7 = 1 =

1. Hierzu sichergestellte Außenstände	Bleibt Bestand 40 = 8 = 5 =
Wonach sich ein Vermögen der Anstalt ergiebt	7546 = 29 = 8 =
An diesem Vermögen haben Theil	7587 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.
1. 667 ältere und jüngere Mitglieder des Instituts	6998 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf.
2. Der Dispositionsfond	288 = 29 = 8 =
3. Der Reserve-Fond act. 21. 15. 9.	299 = 14 = 1 =
Reste	wie oben 7587 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.

Demnach hat sich das Guthaben der Mitglieder gegen voriges Jahr vermehrt um	324 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf.
der Reservefond um	49 = 5 = 1 =
der Dispositionsfond um	91 = 1 = 9 =

Beide Rechnungen werden zur Einsicht der Beteiligten bis zum 15. April c. bei dem Rendanten öffentlich ausliegen.
Grünberg, den 5. April 1868.

Der Vorstand.

In seinem sogenannten Schulhaus hat eine Wohnung nebst Remise zum 1. Juli zu vermieten

Keimfähige Schlangen-, Trauben- und russische Landgurkenferne hat zu verkaufen

Ed. Seidel.

A. Richter, Seifenfabrikant.

Prenzische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital 1 Million Thaler; davon emittirt 750,000 Thaler.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren coulant und unter Beziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Gleichzeitig bin ich auch von meiner Gesellschaft ermächtigt, allen öffentlichen oder geheimen Concurrenz-Berächtigungen gegenüber zu erklären:

Dass die Prenzische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr bei einer Prämien-Einnahme von Thlr. 291,345 an Entschädigungen Thlr. 412,180 prompt und zur Zufriedenheit unserer Herren Versicherten bezahlt und trotz der Ungunst des Geschäfts in 31 Fällen aus Liberalität Entschädigung gewährt hat, wo keine Verpflichtung vorlag.

Ohnerachtet dieser Verluste ist das Grundkapital von den Herren Aktionären sofort wieder ergänzt worden, ohne die Actien-Wechsel zu berühren, so dass nur eine Einbuße von Thlr. 46,530 constatirt und die danach vorhandenen Fonds theils in baar, theils in täglich bereiten und statutennäig sicher gestellten Mitteln vorhanden sind, wovon sich die Revisions-Commission überzeugt hat und wie solches der Königlichen Staats-Regierung vorschriftsmäig nachgewiesen ist und solches jederzeit auf deren Verlangen geschehen müsste.

Danach tritt die Gesellschaft mit dem bisherigen Garantiekapital abzüglich der gedachten 46,530 Thaler in die diesjährige Campagne ein.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirtschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Grünberg, im April 1868.

A. E. Schröder,

Haupt-Agent.

Rudolph Binner
in Grünberg erlaubt sich sein Bürgsten- und Pinselgeschäft (nicht mehr Kraut-, sondern Herrenstraße) zu empfehlen und bittet auch hier um gütige Abnahme.

Die erste Sendung der neuesten Sonnenschirme ist soeben eingetroffen bei
S. Hirsch.

Herrenhüte
in Seide und Filz, in der neuesten Façon, empfiehlt zu soliden Preisen

A. Sieche,
Hutfabrikant.

Verkauf!

Eine wenig gebrauchte Hochdruck-Maschine mit Kessel, 12 Pferdedruck, ist sofort zu verkaufen durch

Ernst Pfaff
in Sorau N. L.

700 Thlr. werden auf ländliche Grundstücke zur 1. Hypothek gesucht von
A. Bürger in Heinersdorf

Schönen Kopfsalat empfiehlt
Carl Kretschmer,
Kunstgärtner.

Trockne eichne Weinpähle zum vorjährigen Preise sind von jetzt an täglich zu haben bei

E. Schirmer, Holzhändler.

Eine Hinterstube ist vom 1. Mai ab zu vermieten Johannisstr. 50.

Crinolinen
in den neuesten Façons empfiehlt
Albert Hoppe.

Bei Einkäufen zum bevorstehenden Feste und sonst empfehle ich mich hiermit angelegenst.

Ich werde bei bester Qualität mit allen meinen Artikeln nach Möglichkeit billig sein.

Von Mittwoch den 8. c. ab empfiehle
wirkliche Gießmannsdorfer Preßhefe.
Julius Peltner.

Zu haben bei **W. Levysohn** in Grünberg ist das schwungvoll, spannend und fesselnd geschriebene Werk Ernst Pitawall's:

Wilhelm Tell.

4 Sgr. jedes Heft.

Leuchtend wie die Morgensonne der Freiheit blitzt Wilhelm Tell's trozig kühne Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen gewaltigen Zeit, in der ein geknechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen. — Schon hat Österreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon lässt dort Albrecht der Einäugige, ein finsterner Herrscher, Zwingburgen zur Knechtung freien Männerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe gegen die fremden Ritter und Herren, gefestet wird der Eidgenossen heil'ge Kette und — während in deutschen Gauen auf rother Erde das Behmgericht waltes, die Uebelthäuter vor's blutige Gericht der Schöffen laden und die geheimnißvollen Richter gespenstergleich umgeh'n mit Dolch und Strid, — trotzt der Tell in der Schweiz offen und fühn dem wilden Voigt. Der Tellschuß fällt, die Flammenzeichen rauchen auf den Bergen, der Stier von Uri heult Sturm, der Jöhn fährt krachend durch die Felsenwände, wo die Lawinen donnern in das Thal; und, siehe da, der starke Arm des troz'gen Sohn's der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz! — Hierzu 3 wunderhöne Prämien:

I. Prämie: „Tell's kühne Prohng“, oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschoss ich

Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte.“

II. Prämie: „Tell's kühner Sprung“, oder: Tell macht sich frei.

III. Prämie: „Gefler's Tod“, oder: „Ha! das ist Tell's Geschick.“

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei W. Levysohn in Grünberg.

Ein junger Mann, welcher Kaufmann werden will, findet eine Stelle bei
Gebrüder Neumann.

200 Thlr. auf ein städtisches Grundstück zur 1. Hypothek werden gesucht von

A. Bürger
in Heinersdorf.

Nach einer Nachricht aus Lahr vertheilen sich die Prämien des Lahrer Hintenden Boten wie folgt: Erste Prämie: Thlr. 60, Nr. 265,681.

Zweite: Thlr. 50, Nr. 438,661. Dritte: Thlr. 40, Nr. 474,261. Vierte: Thlr. 30, Nr. 343,464.

Fünfte: Thlr. 20, Nr. 507,205. Sechste: Thlr. 2. 25, Nr. 78,783.

Mellini kommt!

Leseverein: Sonnab. um 5 Uhr. Maithai

Beste Gießmannsdorfer Preßhefe
empfiehlt Ernst Th. Franke.

Nur gute kräftige
Preßhefen
bei G. W. Peschel.

Gießmannsdorfer Preßhefe
seit Montag in täglich frischen Zusendungen empfiehlt

R. Gomolky.

Zum Feste empfiehlt
eingelegte Birnen,
dto. Pfauen und
gute Gebirgs-Preißelbeeren

Otto Hartmann.

Sonnenschirme
in den neuesten Desseins erhielt und
empfiehlt billig C. Krüger.

Gewässerten Stockfisch, frischen und fetten geräucherten Lachs und Hamburger Speckstücklinge
empfiehlt Ernst Th. Franke.

Trockeneskiefernes, erlenes und birkenes Scheitholz, gehackt und ungehackt, trockene kieferne Bretter und Bohlen, lindene $\frac{1}{4}$ " und 2" Bohlen, sehr schön zu Zuschneide-Brettern geeignet, sowie alle in das Geschäft schlagende Artikel empfiehlt E. Schirmer,

Holzhändler.

Berein mächtiges, gleichartiges für einen großen Ziegeleibetrieb vollkommen ausreichendes, kalkfreies Lehmlager besitzt oder nachweisen kann, beliebte baldigst darüber nähere Mittheilung in der Exped. des Wochenbl. zu machen.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich auf das reichhaltigste mit den geschmackvollsten Frühjahrs- und Sommerhüten versehen bin.

A. Jancovius.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nr. d. Bl. bereits Sonnabend Nachmittag 5 Uhr. Inserate zu derselben werden bis Sonnabend früh 11 Uhr erbeten.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Portland-Cement

in Tonnen, sowie ausgewogen empfiehlt billigst

Grunwald.

1863r Wein in Quarten à 7 Sgr. verkauft Bieß, Herrengasse.

63r Rothwein à Quart 7 Sgr. bei Aug. Fiedler, Poln.-Kesseler Str.

1866r Wein a Quart 6 Sgr. verkauft R. Behr a. d. Neustadt.

Wein in Quarten à 4 Sgr. beim Ackerbürger Christ. Eckert, Schützenstr.

Weinausschank bei:

J. Burucker, Silberberg, 7 sg.

Nagelschmid Klauke, 7 sg. und 4 sg.

Wittwe Püschel, Gartenstr., 66r 7 sg.

Bauer, Lanz. Str., 67r W. u. R. W. 4 sg.

Wittwe Lindner, Breslauer Str., 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Chortage).

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Prediger Alt.

(Am 1. heil. Osterstage).

Vormittagspred.: Herr Superintendent-Beweser Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

(Am 2. heil. Osterstage).

Vormittagspredigt: Herr Prediger Alt.

Nachmittagspred.: Herr Superintendent-Beweser Pastor prim. Müller.

Freie religiöse Gemeinde.

Am ersten Osterfeiertage früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 7. April. Breslau, 6. April.

Schleif. Psbr. à 3½ pCt. 88 G. " 88 B.

" " C. à 4 pCt. 90½ G. " 91½ B.

" " A. à 4 pCt. : — " 90½ B.

" " Rust.-Psbr. " " 90½ B.

" " Rentenbr. " " 91½ B.

Staatschuldscheine: 83½ G. " 83½ B.

Freiwillige Anleihe: 96½ G. " —

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103½ G. " 104 B.

" " à 4 pCt. 89½ G. " 89½ B.

" " à 4½ pCt. 95½ G. " 95½ B.

Brämenian. 116½ B. " 117½ B.

Louis'dor 112½ G. " 111½ G.

Goldkronen 9. 11½ sg. "

Marktpreise v. 7. April.

Weizen 90—108 tlr. " 106—121 sg.

Roggen 74—75½ " 83—86 "

Hafer 32—36 " 37—40 "

Spiritus 20 " 18½ tlr. "

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 6. April.				Freistadt, den 3. April.				Sagan, den 4. April.			
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	4 3 9 3 5 —		4 — — 3 27 6		4 — — 3 27 6		4 — — 3 27 6		4 — — 3 27 6		4 — — 3 27 6	
Roggen	2 27 6 2 22 6		2 27 6 2 25 —		2 27 6 2 25 —		2 27 6 2 25 —		2 27 6 2 25 —		2 27 6 2 25 —	
Gerste	— — — —		— — — —		— — — —		— — — —		— — — —		— — — —	
Hafer	1 15 — 1 12 6		1 15 — 1 10 —		1 15 — 1 10 —		1 15 — 1 10 —		1 15 — 1 10 —		1 15 — 1 10 —	
Erbsen	2 20 — 2 20 —		2 20 — 2 20 —		2 20 — 2 20 —		2 20 — 2 20 —		2 20 — 2 20 —		2 20 — 2 20 —	
Hirse	4 24 — 4 15 —		4 24 — 4 15 —		4 24 — 4 15 —		4 24 — 4 15 —		4 24 — 4 15 —		4 24 — 4 15 —	
Kartoffeln . . .	— 20 — — 16 —		— 20 — — 16 —		— 20 — — 16 —		— 20 — — 16 —		— 20 — — 16 —		— 20 — — 16 —	
Heu der Ctr. . .	— 20 — — 15 —		— 20 — — 15 —		— 20 — — 15 —		— 20 — — 15 —		— 20 — — 15 —		— 20 — — 15 —	
Stroh d. Sch. . .	5 15 — 5 — —		5 15 — 5 — —		5 15 — 5 — —		5 15 — 5 — —		5 15 — 5 — —		5 15 — 5 — —	
Butter d. Psd. .	— 10 — — 9 —		— 10 — — 9 —		— 10 — — 9 —		— 10 — — 9 —		— 10 — — 9 —		— 10 — — 9 —	

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 29.

Politische Umschau.

— Am 30. März kam die Wahl des sog. Eisenbahnkönigs Dr. Strousberg, in Allenstein-Rössel im Reichstage zur Verhandlung. Hier hatte der Landrat dessen Wahl dem Herrn von Hoverbeck gegenüber empfohlen durch den Hinweis auf die guten Dienste, welche Herr Strousberg dem Kreise bei Eisenbahnunternehmungen leisten könne. Inzwischen ist der Eisenbahn-Abtheilung im Handelsministerium durch eine besondere königl. Cabinets-Ordre untersagt worden, mit der Persönlichkeit des Herrn Strousberg fernerhin irgend welche Verhandlungen in Eisenbahnangelegenheiten zu pflegen. Die Gültigkeitserklärung von Strousberg's Wahl wurde übrigens nicht wegen ihres Zusammenhanges mit Eisenbahnversprechen, sondern wegen verschiedener Formfehler beanstandet.

— Der Lasker'sche Antrag wegen der Redefreiheit ist am 3. April im Reichstage mit 119 gegen 65 Stimmen angenommen worden. Die Rede des Bundeskanzlers darüber hat eine nicht geringe Sensation hervorgerufen. Graf Bismarck hat mit Rücksicht auf die Kompetenzbedenken mehrerer Bundesregierungen die Annahme des Antrags für das Bundesgebiet widerrathen, aber im Interesse des Friedens verheissen, wenn auch im Widerspruch mit seiner bisherigen politischen Ansicht, dahin zu wirken, daß die Antragsteller in Preußen befriedigt würden. Niemand wird bezweifeln wollen, daß Graf Bismarck sein vor ganz Deutschland gegebenes Wort einlösen werde. Der lange Streit wird damit erledigt werden und die Anstrengungen und Kämpfe um die Redefreiheit werden von den liberalen Parteien nicht umsonst ausgewendet worden sein. (Wir wollen doch abwarten, ob diese Hoffnung so gar bald in Erfüllung gehen werde!)

— Nach der Wahl verurtheilte der Landrat Dodillet, dessen Wahl bekanntlich noch nicht für gültig erklärt worden ist, in Insterburg den Gutsbesitzer Intelmann-Berszien zu einer Geldstrafe, weil er als „Ortsvorstand“ in seiner Wohnung eine freisinnige Wahlversammlung gestattet. Auf Beschwerde hat die Gumbinner Regierung diese Maßregel gebilligt, da z. T. zwar für seine Person wählen könne, wie er wolle, als „Ortsvorstand“ aber nicht regierungsfeindliche Bestrebungen unterstützen dürfe. Eine weitgehende Entscheidung.

— Der Herr Landrat von Young, zu den Zeiten des Konflikts im Straßburger Kreise in Wahlleistungen zum Zweck der „Niederhaltung der Partei“ erprobt und bewährt, hat jetzt von dem Minister des Innern wegen ähnlicher Thätigkeit bei den Reichstagswahlen einen ernsten Verweis erhalten. Bei der engeren Wahl zwischen einem feudalen Grafen und einem altliberalen Edelmann erklärte sich der Herr Landrat in 50 bis 60 unter landräthlichem Amtssiegel versandten Briefen für die „freundliche Mitwirkung“ zu „Gegendiensten“ bereit. Untergebene von ihm drohten mit Steuererhöhungen durch den Herrn Landrat. Ein Wähler war so frech, seinem Herrn Distriktskommissarius auf solche Drohungen öffentlich im Wirthshause zu erklären, wenn ihm seine liberale Wahl 10 Thlr. Steuern koste, werde er ein Salzbrod täglich weniger essen, koste sie 20 Thlr., werde er sich einen Rock weniger kaufen. Dieses ergrimmte den Distriktskommissarius so sehr, daß er Miene mache, dem Wähler ein Biersfeldel an den Kopf zu werfen. Diese und ähnliche Dinge sind eidlich durch Zeugen festgestellt. Obwohl Medner von der Rechten es für unrecht hielten, den so zu Stande gebrachten Reichstagabgeordneten dafür „zu bestrafen, weil der Landrat sich taktlos benommen habe“, beschloß der Reichstag dennoch die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Wir bezeugen dem Herrn Landrat v. Young unser tieffles Mitleid wegen des Verweises. Wenn der §. 86 des Strafgesetzbuches für das

Kaufen und Verkaufen einer Wahlstimme blos Gefängnis von drei Monaten bis zu einem Jahre und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Aussicht stellt, muß ihn ein Verweis des hohen Vorgesetzten für solche vermeintliche „Taktlosigkeiten“ innig betrüben. — (Volksfreund.)

— Durch die erste Gesetzesvorlage, welche der Reichstag annahm, wird den Bundesbeamten ihr gutes Recht werden; es sollen ihnen alle seit dem 1. Januar gezahlten Pensionsbeiträge baar zurückbezahlt werden. Von weiteren Regierungsvorlagen verdient Erwähnung das im vorigen Jahre nicht zu Stande gekommene Gesetz über die Bundeschulden-Verwaltung. Nach dem Entwurf soll eine besondere Behörde gleich der Preußischen Staatschulden-Verwaltung eingesetzt werden, bestehend aus drei Bundesrath-, drei Reichstags-Mitgliedern und einem Präsidenten der Rechnungsbehörde. Das Gesetz scheiterte im vorigen Jahre an dem Beschlusse, daß nicht blos der Bundesrat, sondern auch der Reichstag gegen Beamte der Verwaltung Schadensklagen anstellen könne. Solche Macht dem Reichstage anzuvertrauen, dünktete dem Bundesrath gefährlich. Da Rothschild, der größte Gläubiger aller Staaten, welche Kredit haben, als Berichterstatter dem Reichstage vorschlägt, sich zu führen, so wird der Bundesrat in diesem Zwiespalte wohl obsiegen.

— Da die Petition der bisherigen preußischen Postpedienten, welche jetzt bekanntlich Bundesbeamte und als solche auch dem Bunde ausdrücklich verpflichtet worden sind, wenigstens zur Berathung im Plenum des Reichstags gelangen wird, so hoffen die Bittsteller, daß ihre bedrängte Lage mindestens gehörig zur Erörterung kommt. Auch wird die noch in Preußen bestehende Anomalie abgestellt werden müssen, wonach die Post-Unterbeamten genötigt sind, sich Abzüge für eine Armenkasse gefallen zu lassen, und dabei immer noch keine „Berechtigung“ zur Pensionirung haben, falls diese ihnen nicht durch Verfügung besonders beigelegt wird. Dies wird aber als Vergünstigung angesehen und eine solche Vergünstigung in das Belieben des jeweiligen Amtsvorgesetzten gestellt, von dessen Bericht an die Oberbehörde Alles abhängt. Man darf aber nicht vergessen, daß diese Unterbeamten, ehe sie die Civilanstellung erhalten konnten, mindestens zwölf Jahre gediente Unteroffiziere sein mußten und, für den Fall, daß sie keine Civilanstellung erhalten hätten, doch Pension bezogen haben würden. In ihrem Civilamte aber werden sie vorerst gegen dreimonatliche Kündigung angestellt, und diese Beschränkung hört erst auf, wenn sie pensionsberechtigt werden.

— Die konservative Partei (Blankenburg und Gen.) hat folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Schulhaft eingebracht: §. 1. Gegen Angehörige des norddeutschen Bundes soll in Civil-, Handels- und Wechsel-Sachen als Privat-Executionsmittel Personal-Arrest fernerhin nicht angewendet werden. Sämmliche entgegenstehende Bestimmungen der Landes-Gesetzgebungen werden hierdurch aufgehoben. §. 2. Die Personal-Execution gegen Fremde ist nur in dem Falle zulässig, wenn diese in dem Heimathslande derselben gegen Angehörige des norddeutschen Bundes noch Anwendung findet. §. 3. Eine Ausnahme von der Vorschrift des §. 1. findet nur im Konkurs- oder Falliment-Vorfahren statt, wo der Gemeinschuldner, soweit es die Förderung und Sicherstellung des Verfahrens erfordert, durch gerichtlichen Beschluß mit Civilhaft belegt werden kann. Diese Haft darf jedoch unter keinen Umständen die Dauer von sechs Monaten übersteigen. — Die Motive berufen sich auf das Vorgehen von Frankreich und Österreich und auf die Erfahrung, daß die Beseitigung der Schulhaft selbst für Wechselsachen den Credit nicht allein nicht beschädigt, sondern im Gegenheil auf gesundere Grundlagen stellt.

— Die Verhandlungen mit Dänemark über Nordschleswig scheinen von einem endgültigen Abschluße noch weit entfernt zu sein. Die Dänen verlangen nicht weniger als Alsen und Düppel, also die Linie von Flensburg, und die preußische Regierung dürfte gerade diese Punkte, die sie in den letzten Jahren zu einem Vollwerk gegen Dänemark umgestaltet hat, und an die sie eine Reihe großer Erinnerungen festelt, am allerwenigsten abzutreten geneigt sein. Man darf also annehmen, daß die Unterhandlungen ihrem Abbruche näher sind, als ihrem Abschluße. Die Dänen dürfen sich aber sehr irren, wenn sie von der Zukunft bessere Aussichten für ihre Ansprüche erwarten. Denn inzwischen fangen auch die nordschleswigschen Dänen an, einzusehen, daß es doch vortheilhafter ist, einem großen Reiche anzugehören, als die Hintersassen eines kleinen Königthums zu sein, dessen Glanz dahin ist und dessen Tage gezählt sind. Das alte Gefühl der Zusammenghörigkeit von ganz Schleswig macht sich auch unter der dänischen Nationalität geltend und die Rücksicht auf den nationalen Nutzen ist ein mächtiger Hebel, um den dänischen Einfluß in der deutschen Nordmark immer mehr verschwinden zu machen.

— Die Türkei trifft ihre Vorsichtsmaßregeln in der That für alle Fälle. Ruhig, wie es gegenwärtig auslieht, ist von der überängstlichen Pforte doch der Befehl gegeben worden, die größeren Städte auf der Nordseite des Balkans so weit zu befestigen, daß sie gegen Handstreiches von Insurgentenbanden sicher gestellt sind. In Sophia sind diese Arbeiten mit 1200 Mann begonnen worden. Ebenso werden die Militärmagazine im ganzen europäischen Theil des Reichs durch Zwangskäufe gefüllt. Etwa 60,000 Sündadelgewebe belgischer und englischer Construction sind unter die Truppen bereits vertheilt; mehr sollen angeschafft werden, sobald es die pecuniären Verhältnisse gestatten. Ebenso ist es wahr, daß die an der Donau angesiedelten Tscherkessen bewaffnet worden sind, und daß Polen zur türkischen Fremdenlegion zuströmen. Theilweise desertiren sie vom Papst, um dem Großherrn zu dienen!

— Die Berliner Apothekergehilfen haben sich mit einer Petition an den Reichstag zu wenden beschlossen, betreffend die Abschaffung des Concessionszwanges unter Beibehaltung des Bildungsganges, der Prüfungen und Einführung verschärfster Revisionen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 8. April. Von unserem nun endlich geschlossenen schlesischen Provinziallandtage haben wir noch zu erwähnen, daß er in seiner 10. Sitzung die zu seiner Disposition stehenden Neuenen-Ueberschüsse von über 37,000 Thlr. an wohlthätige Anstalten vertheilte. Merkwürdigerweise aber hat er unter diese wohlthätigen Anstalten auch die von dem bekannten Ruhmer in Neusalz projektierte Präparanden-Anstalt zu Alt-Tschau gerechnet, welcher die Summe von 1000 Thlr. (ebensoviel wie die für ganz Schlesien berechnete evangelische Schultheiress-Wittwen-Kasse erhielt) gewährt worden ist. Wer mag wohl Protektor des Herrn Ruhmer im Provinziallandtage gewesen sein?

— Grünberg, 8. April. (Der berühmte Zauberkünstler Mellini.) Wie wir mit Vergnügen in Erfahrung bringen, wird der Professor der Physik und natürlichen Magie, Herr Mellini, welchem aus den Hauptstädten Deutschlands der ausgezeichnetste Ruf vorangeht und welcher nach den Berichten aus Dresden, Hannover und Hamburg noch nie Dagewesenes in seiner Kunst leistet, auf seiner Durchreise im Laufe der nächsten Woche auch hier einige Vorstellungen geben. Ueber das Stauenswerthe der Leistungen dieses Künstlers schreibt u. A. das „Dresd. Journ.“: „Der selbe muß verbrannt werden, weil ein Mann von solchem Talente und Geschicklichkeit nicht allein dem Publikum die Sinne verwirren, sondern auch leicht die Köpfe wegzaubern kann und sich sogar das Bein ausreißen läßt.“ Andere Blätter stellen ihn als würdigen Genossen einem Robin, Bosko, Frickel und Döbler zur Seite.

— Grünberg, 8. April. In der gestrigen, nur von etwa 30 Mitgliedern besuchten General-Versammlung des Wochs-Vereins wurde das von einer Commission entworfene revisierte Statut (dessen Revision nötig geworden war, weil der Verein sich unter das Genossenschafts-Gesetz zu stellen beabsichtigte) mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. Die Vollziehung des revisierten Statuts soll in einer für den Schluss der nächsten Woche anberaumten General-Versammlung erfolgen. —

— Grünberg, 9. April. Am Sonntag fand hierorts eine große Concert-Aufführung mit Orchester-Begleitung im Künzel'schen Saale und zwar zum Besten der katholischen, wie der evangelischen Lehrer-Wittwen-Kasse statt. Von den aufgeführten Gesangs-Piecen errang besonders die Sturmeythe, sowohl durch Text, als auch durch die Lachner'sche Composition allgemeinen Beifall; ebenso von den Solo-Partien die Tenor-Arie aus der Haydn'schen „Schöpfung“, die Herr Jeltz aus Schweinig vortrug. — Die Beileitung war eine sehr rege, so daß der Brutto-Ertrag sich auf über 80 Thlr. belaufen haben soll. — Die Veranstalter des Concertes, Herr Cantor Kirsch und Herr Lehrer Paschke, verdienen sicherlich den innigsten Dank aller Derer, die dem Concerte beigewohnt haben, für den ihnen durch dasselbe zu Theil gewordenen, leider hierorts seltenen Genuss.

— Grünberg, 8. April. Von unserer Stadtverordneten-Versammlung ist bekanntlich in der letzten Sitzung am Sonnabend der Ankauf der Schmied-Helbig'schen und Th. Pilz'schen Häuser beschlossen worden, um einen Durchbruch vom Topfmarkt nach dem Ringe zu ermöglichen. Wie wir vernehmen, ist in der Dienstags-Sitzung des Magistrats auch dieser dem Beschlüsse der Stadtverordneten beigetreten und der Kauf mit den Besitzern der Häuser endgültig abgeschlossen worden; hoffentlich wird nun bereits im Herbst d. J. die so lange ersehnte Verbindung zwischen Topfmarkt und Ringe eine Thatssache. Wie wir hören, wird die Breite des Durchgangs am Markte 22' und am Topfmarkte 26' betragen, so daß 2 Wagen sich bequem werden ausweichen können.

— In dem Betriebe der Königl. Niederschles.-Märkischen Eisenbahn stehen in nächster Zeit wesentliche Veränderungen bevor, und zwar wird, wie wir hören, die Einrichtung eines Tages-Schnellzuges nach Breslau beabsichtigt. Zusammenhängend damit wird der Abgang und die Ankunft des Schnellzuges eine Stunde später erfolgen.

— Die „Bank- u. Handels-Ztg.“ schreibt: Es bestätigt sich, daß die Concession für den Bau der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn dem Gründungs-Comitè am 3. April ertheilt, nachdem bereits am 1. die Caution von dem Herzog v. Mecklenburg-Dessau und dem Bankdirektor Hencel bei der General-Staatskasse hinterlegt ist. Die früheren Verhandlungen mit englischen Unternehmern für die General-Enterprise sind abgebrochen, da das Comitè eine solche überhaupt nicht besteht, es vielmehr vorgezogen hat, den Bau der Bahn durch inländische gute Unternehmer für Rechnung der Gesellschaft ausführen zu lassen. In nächster Zeit werden die Aktienzeichner zur Einzahlung aufgefordert werden.

Guben. In einer hiesigen Gewerks-Spinnerei entdeckte man am Mittwoch Mittag einen wahrscheinlich schon seit längerer Zeit betriebenen Wolldiebstahl, welcher von einer hiesigen Frau und ihrer Tochter verübt worden. Am genannten Tage brachte die Frau ihrer Tochter das Mittagbrot in einem Korb, der von Letzterer sodann, mit Wolle gefüllt, der Mutter wieder übergeben wurde. Diese Manipulation war bemerkt worden und in Folge dessen wurde die Mutter der Polizei zugeführt, welche sofort in deren Wohnung eine Revision vornahm, bei der noch weitere 20 Pfund Wolle gefunden wurden. Nachdem darauf die Thäterin ein offenes Geständniß abgelegt, wurde sie vorläufig in Freiheit gesetzt und sieht nun einer Bestrafung entgegen, die, ihrem Vergehen angemessen, nicht milde ausfallen dürfte (G.W.).